

Ehrenhausen am 7^{ten} februaire 1880.

Lieber Freund!

Müßten Sie mit Ihrer Pflanzung recht haben,
 daß sich in diesem Augenblicke eine Wandlung
 zum Guten verbreitet; es wird sich rasch
 die beste Zeit. Inwiefern Sie mir über die Verhältnisse
 des Abends dieses in Zürich ist, ^{bei ich 1880} ~~ausgesprochen~~
~~ausgesprochen, so rasch wie möglich~~
~~ausgesprochen, so rasch wie möglich~~
 mir das betreffende Gut kommen zu lassen. In
 „Unser Zeit“ lag ich eine Forderung von Lember,
 gar, die sehr richtig ist und wohl gefallt ist.
 In einem anderen Gutte von „Unser Zeit“ steht mir
 wesentlich abhandlung über Markt, in welcher
 es um einen Nalla des, größte malwiffen und vorwiegend
 Ihre Talent „genannt wird, das seit Aubens in den
 Göttern und „den feinsten modern Nationen gegen
 wichtig nicht) vom gleichen Nalla entgegen²⁷ stellen
 haben“, während es um einen anderen Nalla heißt: „Ich,
 Ihre Gefühl gibt es bei ihm gar keinen; die feinsten
 Mensch ist ihm alles. Markt ist der Preis der
 Buntzeit, das will verbunden sich bei ihm und der von
 sogenannten feinsten Glück eine gewisse innere Lauer

und Aelter; jener Manne find mehr aber weniger vorhanden,
wie die der Jüngeren". Die gedruckten, selbst Ge-
sundheitsrecht (der Verfasser der Abhandlung) die Tugend
nicht einmüthig. Die größte Muth find Tubens und immer,
die Lage und furchtbar! Und das wird fast in einem
Alten gesagt. Aber vielleicht ist ein Brief dahin
und wenn man Recht unterzucht, wird es eher aus-
sagen: "Ich habe nicht gesagt: die größte Muth! für
den die größte Abwiesung und unheimliche Salubrität."
Es wird in der ersten Hälfte der Abhandlung ge-
hen. Man zieht dann die größte unheimliche Salubrität, die
in der Gegenwart immer gleiches nicht hat? Nicht immer
Muth? Also was dann? - Über Muth gleich
ist die Länge in Abhandlung zu sein: Und das bleibt,
konstant, es man nicht mehr und Detail, sondern man
ein fesselnde Gesamtschauung find, also für die
Anschauung eines Gutes, einer Eigenschaft etc.
Nicht ist leicht ein Begriff zu finden (und
insbesondere nicht Recht und Recht, das man sich gerade dazu
in Wien so wenig verwendet hat); aber in anderen ist
bei ihm nicht viel zu sehen und bei Muth-Literatur ist,
wie die nichtig besetzen, ein recht genaues Ziehen der
Zeit. Selbst in der bloßen Ansicht der Muth, aber für,
genau wie gewöhnlich: in der Befragung der Tugend steht
es nicht unter anderen. Keine Tugend ist so genau offen

Leute mit ein bisschen. Man kommt ja davon, wenn die
Sache in ihrem Wohlstand zusammenbricht, das sie
selber aber das nicht glauben und keine Hoffnung für
gehabt ist, das man das Geld in der Arbeit gut
zu haben wird, wie es die Arbeit durchfallen werden,
das? Ein neues Malen, die vorzüglich ein Grund,
das in d. g. l., nicht aber von allem fließt malen kann,
selbst man nicht einmal, wenn man aber eine Pflichten
Tugend, von einer großen edelstehenden Kunst sprechen,
das das man in sehr eingeschränkter ^{Form} sein sollte,
ja solche Kunst, die lieber dabei man sich die besten
Kunst und alle künstlerische Kunst stellt, pflegt
man z. B. Canon. - Also, das man die gedruckten
Bücher durch ihre Verbreitung immer in die Opposition
bringen, während man zu jeder menschlich feiner Kunst,
während man gutten lassen würde, wie es überführt
kein unglücklicher und unglücklicher Geist gibt, als
man unglücklich große Talent rückwärts zu bewegen.
Überführt man man sich in der modernen Politik,
kann man die meisten Lesenden sehen. Die pflegt
z. B. die verschiedenen und geistlichen sich Manthone
über die Unvollständigkeit der Kritiken, stellt man, in
weshalb unglückliches Werk der Kritiken oft besprochen wird
und man es unvollständig in einer großen Kunst durch das
Zusammenleben mit dem Autor, das es nicht ist.



lieft ^{ausfallen} nicht zu einem besondern Mann ~~ist~~ hinauf-
lebt u. f. w. ganz richtig. Was bemerkt er aber dazu?
Wirdig folgender: „da frucht, geistlich dichten, da
in irgend einem ungeschickten Jubelgottfala wehrt, wird
diesem nicht ohne Ungerechtigkeit befaehlet; nein, dem
fruchtend beygeordnet man ihm nicht so gezeuften Honors,
dass er neben dem „fruchtlichen dichten“ eine Unterzeu-
nter Stellung eingeworfen seieint.“ Also so kuenftlich
kann sich der wichtige Aufsatz, da wohl selbst sehr ungenue-
gen „fruchtlichen dichten“ über die Liebe gelehrt, selbst kuenftlich!
So stellt sich nicht der ein geistlicher Handwerker mit
^{betont} ~~fragt~~: dass ich dem frucht zu viel gebe, ist zu gehen
Nimmend ein Unrecht mit wenn ich von dem Andern
kein Merkmal sehe, wenn ich ihn absichtlich oder nie,
absichtlich sehr pflegen, so habe ich ~~zu~~ ^{zu} ~~fruchtlich~~ ^{zu} ~~Leben~~
angesehen und es pflegt mein Pflichten zuer nicht ~~ist~~,
dass er vornehmlich sei. Also wie da action immoti-
vate Angriff gilt ihm nicht ein Unrecht, ⁱⁿsond dass
Jahr zeigt, dass in der Literatur gerade diese Leidenschaft
auf der einen und dieser fast unbedingten Pflichten auf
der andern Seite der geistlichen Unrecht angeordnet wird.
Dieses Citat findet sich nicht in Kuenstleren, da die ganz
andere dichte und nicht Lornis Artikel über die zu sein
deswegen geyangenen. Da haben Hoff, Lornis Darstellung

sieht oft der Richter mit einem Ausdruck von Einnahme
 freudig an, daß es sein Objekt gekostet, (insoweit
 züngeht die „Führung“ in einem Abtischel bezieht,
 dessen Verfasser keine Befugnis von dem Statuten
 Kirchengericht hatte) aber in der Gerichtssache müßte
 es ihm doch widerstehen. Es müßte, daß Offizier
 für R. ^{mit} Befugnis in's Statuten, insoweit es in der
 Novellen ganz sei. Die Sache ist es gerade ungeschicklich,
 die Befugnis in's Statuten geben zu den Abtischel,
 in der Regel trifft es den Regel auf den Offizier mit
 lassen ist die „Missa der Selbsterhaltung“^{*)} geltend, es soll
 es in einem ~~andern~~ nicht bloß für sich selbst,
 nicht für sich selbst, es sollten gerade durch seine Abt,
 beiden in wichtigeren Fällen) mit einer hohen Selbsterhaltung
 Befugnis; zu, es müßte den gewöhnlichen Fall nicht sein,
 daß einem Justiz zu Recht sein auf die Selbsterhaltung
 die Missetat einzieht, insoweit man sonst auch als
 den Richter für letztere Rücktritt, Befugnis, wenn nicht
 Befugnis ist. Auf einem gewissen literarischen
 mit Schriftsteller-ähnlichen Abhandlungen ließe sich eine
 Sammlung zusammenstellen, die insofern gleichsam nicht
 mit der ist, wie es ein Gesetz oder Gesetzliche, zu einem
 gewissen Grad sich auf die Befugnis. Bezüglich stellt
 es sich als nicht, als auf dem Novellen, der Nachweise

*) Es würde folgen: die Selbsterhaltung.

und die künstlerische Genossenschaft. Diese wird gerade für Ueber-
flüssig, für sehr unethisch gehalten, da bei der
höchsten Leistung Lücken herrschen, zum Mangel und
so überall auf sein Geiz ist, es wenig ist in die
von gründlicher Ausbildung von Kunstgenossen. Daher
kommt es, daß seine Leistungen sehr oft freigeblieben; aber
selbst sollte seine „Lehre der Bewegung“, im Ueblichen,
daß man Kunstgenossen nicht, wenig ist zu wissen,
man ist in Grunde nur ein nichtethischer Kunstgenosse,
stark. Also gerade der letzte K. schließt der Kunstgenossen
und ~~es~~ so sehr freigeblieben in seiner Natur und seiner
Bewegungen sind diese Kunstgenossen sehr freigeblieben
Gebilde. Nur in der Naturbildung ist es im Ueblichen.

Letzteres! Artikel habe ich gelesen; es hat seine
Kunst gut gemacht, besonders nicht ist zu wissen,
kann, da man nicht ~~es~~ der ganze Rest, ~~es~~ ist
nicht gut zu wissen freigeblieben nicht, daß kein geistes,
es Bedeutung beauftragen kann.

Daß die sehr Kunstgenossen zu freigeblieben werden können,
besonders die nachfolgend nicht zu wissen. Jeder kann ich
die von Ihnen besprochenen Kunstgenossen nicht; aber man ist
aussehen, daß sie in der ganzen Natur der Kunstgenossen,
von ihnen freigeblieben, so wenig die man nicht wohlwollend
genügt. Bedenken Sie nur, daß ~~es~~ so sehr freigeblieben

gegen den Verbandsrat nicht wie die Literatur in Genuß,
sondern mit jungen Händeln, sondern daß für Pflicht
auf den vorerwähnten Artikel eine Fortschreibung bringt,
für die ich in einem Jahr bestrebt, daß ich auf ein
Lebensjahr übertragen kann. Günstig zu sagen, gütlich
zu sein, alles, was der Verein in der Sache mit herzlich
guten Claffen abgehandelt hat und ein Halbes sagt:
Ist der Clavis eine gütliche, und ich für ein
Drittel auf dem Lou, - die werden mich Ihre Stellung
als Richter nicht mehr befechtigen, wenn Sie, aber
am Ende Befragen zu finden, daß es nicht möglich
ist bei einem Verfall eine der wirklich bedenklich mit
Liebern und Mangeln in Augen haben.

Aber es ist Zeit, daß ich pflichten. Also: wenn Sie
immer ~~noch~~ verstehen, Sie sind willkommen und so
zu hoffen! daß für Sie in der Sache gesagt und
nicht weiter Forderung betrefft es nicht mehr.
Gott segne Sie! Ihr

Sehr lieb ergebener

Karl Hilberg

P.S. Frau Widen immer, Erich's gütlich, das nicht weniger



..... ~~ist~~, wie ich - unter dem Namen - durch
Dingelstedt. Er hat es mir mitgeteilt, als er es
zu mir abholte. Willst du mir das
danken sollen: wenn in Wälden der Hoff nicht zu
gestalten vermöchte, so kann ich's nicht sagen, daß
ich zufrieden bin. Das habe ich mir freilich nicht
in der besten Art gedacht; wohl aber sagte ich mir:
Wenn der Herrgott will, so wird es nicht lange dauern
gewesen, was mir abgemessen wurde, so ist es begreiflich,
daß man ^{man} ~~das~~ gleichmässige Nicht mehr
wissen, gesetzt wird, es wäre unzufrieden gewesen.